

chen als auch geschichtswissenschaftlichen Inhalts. Auswahlweise seien hier nur einige wenige Aufsätze kurz vorgestellt.

Eröffnet wird die Festschrift mit einem Bericht, zu dem man in Zukunft wohl greifen wird, wenn man sich über die Geschichte und Organisation des bayerischen Archivwesens von 1918 an informieren möchte: Hermann Rumschöttel, Die Generaldirektion der Staatlichen Archive Bayerns (S. 1–36). Der Nachfolger Walter Jaroschkas gibt hier einen Überblick über die verschiedenen Tätigkeitsfelder der bayerischen Archivverwaltung im letzten Jahrhundert, besonders aber seit der Neuorganisation der Generaldirektion 1970 (mit der Trennung von der Leitung des Hauptstaatsarchivs München). Baden-Württemberg betreffend, berichtet Wilfried Schöntag (Denkmalschutz im Archivwesen und Pflege nichtstaatlichen Archivguts in Baden-Württemberg, S. 341–359) über Bemühungen, in Baden-Württemberg einen Ersatz für den Rückgang der Archivpflegeverpflichtung zu finden. Dort – orts- und landesgeschichtlich bedeutsame Archive gehören zu den beweglichen Kulturdenkmälern – sind die Archive heute auch für Denkmalschutz zuständig, eine in Württemberg schon lange bestehende Tradition, da bereits die Denkmalschutzgesetze von 1914 und 1920 (!) das Archivgut ausdrücklich einbezogen. Bodo Uhl (Die nichtstaatlichen öffentlichen Archive und der Beratungsauftrag der staatlichen Archive in den deutschen Archivgesetzen, S. 417–449) führt aus, dass der Beratungsauftrag gegenüber nichtstaatlichen Archiven in den neueren Gesetzen der Bundesländer immer mehr in den Hintergrund tritt, teilweise gar nicht erwähnt wird. Nur in Bayern und einigen wenigen anderen Bundesländern – u. a. in Baden-Württemberg – scheint heute der Begriff der „Archivpflege“ noch bekannt zu sein bzw. eine Rolle zu spielen. Besonders der Wirksamkeit Prof. Walter Jaroschkas ist es zu verdanken, dass Bayern bei der Beratung nichtstaatlicher Archive, vor allem derjenigen von Gebietskörperschaften und Kommunen, aber auch erforderlichenfalls etwa von Universitäten und Handelskammern, noch so aktiv ist.

Dass die umfangreiche Festschrift nicht eine Ansammlung belangloser Gelegenheitsaufsätze darstellt, sondern von langfristigem Wert ist, belegen auch die hier enthaltenen geschichtswissenschaftlichen, hilfswissenschaftlichen und landeskundlichen Beiträge. Stichwortartig seien hier genannt: Reiner Gross (Bayern und Sachsen in der Geschichte – zwei deutsche Staaten im Vergleich. Gedanken zu einer Archivalienausstellung in Dresden und München 1994/95, S. 83–95), Siegfried Haider (Zur Entstehung der Ostarrichi-Urkunde vom 1. November 996, S. 96–124), Ivan Hlavacek (Abriß der Egerer und egerländischen Historiographie, S. 181–194), Walter Koch (Paläographische Bemerkungen zum Komplex der österreichischen Freiheitsbriefe, S. 228–252), Alfred Wendehorst (Die älteren Urkunden des Hochstifts Bamberg und ihre Auswertung, S. 450–458), Joachim Wild (Besiegelte Traditionsnotizen, S. 469–483). Dass die Tschechei, Österreich und Slowenien gleichfalls mit einer Reihe von Aufsätzen vertreten sind, macht die weit gespannten dienstlichen wie wissenschaftlichen Beziehungen des Jubilars deutlich, was aber wohl auch mit seiner *vita* zusammenhängt.

Sven-Uwe Bürger

Maria Würfel: *Erlebniswelt Archiv. Eine archivpädagogische Handreichung*, Stuttgart (Kohlhammer) 2000, 64 S.

Der Titel „Erlebniswelt Archiv“ wird das Herz jedes Archivmitarbeiters höher schlagen lassen, denn im Allgemeinen wird er mit dem Klischee des verstaubten und weltfremden Arbeitsplatzes konfrontiert werden. Die von der Landesarchivdirektion gemeinsam mit dem Ministerium für Kultus, Jugend und Sport erarbeitete Broschüre richtet sich aber nicht an die im Archivbereich Tätigen sowie deren Erbauung, sondern dient als archivpädagogische Handreichung für Lehrerinnen und Lehrer an baden-württembergischen Schulen. Sie enthält theoretische Überlegungen zur Didaktik und Methodik des Archivunterrichts sowie deren Umsetzung in die Praxis an Hand von zahlreichen interessanten Beispielen. Die Verfasserin Maria Würfel möchte damit dazu beitragen, dass die Archive einen festen Platz in den Schulen erhalten. Dass den Pädagogen diese Art der Unterrichtsgestaltung erst schmackhaft gemacht werden muss, lässt sich an der werbenden Hochglanzgestaltung der Broschüre erkennen. Leider bleiben die Überlegun-

gen zum Lernort Archiv weitgehend auf das Schulfach Geschichte beschränkt, obwohl sich projektbezogenes Lernen mit Hilfe von Archivalien beispielsweise auch in den Fächern Gemeinschaftskunde, Erdkunde, Religion oder Deutsch verwirklichen ließe. So bleibt bei der abschließenden Auflistung von rund 150 Archiven in Baden-Württemberg beispielsweise das Deutsche Literaturarchiv in Marbach am Neckar trotz seiner schulpädagogischen Angebote leider unerwähnt.

Andreas Kozlik

Erhard Fischer: Bibliographie der Schorndorfer Geschichte. Das Schrifttum zur Orts-, Personen- und Familiengeschichte der Stadt und ihrer Teilorte von den Anfängen im sechzehnten Jahrhundert bis zum Jahre 2002, Schorndorf (Selbstverlag) 2003. X, 206 S.

Zu den undankbarsten Arbeiten, die sich bei der Erstellung historischer Hilfsmittel ergeben, gehört die Zusammenstellung und Publikation von Ortsbibliographien. Kaum jemand würdigt die oft jahrelange Recherchearbeit, kein Verlag will sie drucken, fast niemand kaufen und nach der Veröffentlichung melden sich oft nur die Spitzfindigen, die Fehler und Versäumnisse nachreichen. So scheint es nicht verwunderlich, dass für das Gebiet Württembergisch Franken nur für die Städte Schwäbisch Hall und Murrhardt entsprechende Arbeiten publiziert wurden. Vielleicht wird für weitere Orte noch so manche fragmentarische Liste für den Selbstgebrauch vorhanden sein, weitere Publikationen wären jedoch dringend wünschenswert. So betrifft die hier anzuzeigende Publikation einen Ort außerhalb des Vereinsgebiets, nämlich die Stadt Schorndorf im Rems-Murr-Kreis. Dabei beweist der Diplom-Bibliothekar Erhard Fischer mit seiner Bibliographie eindrucksvoll, dass neben der reinen Recherchearbeit auch die Einhaltung gewisser bibliographischer Standards und eine einsichtige Systematisierung dazugehören. Nachdem Fischer bereits mehrere bibliographische Publikationen zu Schorndorf veröffentlicht hat, erscheint dieser Band als Zusammenfassung und Aktualisierung dreier Einzelbände. Mit insgesamt 3632 Einträgen dürfte eine relative Vollständigkeit erreicht sein, die Bibliographie wertet nicht nur Monographien und Zeitschriftenaufsätze aus, sondern berücksichtigt auch jegliche Broschüren und Drucksachen bis hin zu Zeitungsartikeln ab 1948, die historische Themen behandeln. Die Ordnung der Einträge erfolgt nach einer fein gegliederten Systematik, ergänzt durch ein Sach- und ein Autorenregister. Bei vielen Titeln ist außerdem die Signatur der Württembergischen Landesbibliothek und des Schorndorfer Stadtarchivs angegeben. Bemängelt werden müssen eigentlich nur die ungenauen bibliographischen Angaben der Zeitungsberichte (hier werden meistens nur Zeitungstitel und Datum genannt, so dass bei Interesse in den Zeitungsbänden nachrecherchiert werden muss). Dies soll die Leistung des Autors aber überhaupt nicht schmälern. Der Stadt Schorndorf kann zu dieser Arbeit nur gratuliert werden, der Bibliographie ist regen Nutzung zu wünschen.

Andreas Kozlik

12. Weitere eingegangene Titel

Die Bestände des Staatsarchivs Sigmaringen. Bd.2: Südwürttemberg. Wü- und R-Bestände 1806–1996 (Veröffentlichungen der Staatlichen Archivverwaltung Baden-Württemberg Bd.53/2), Stuttgart (Kohlhammer) 2000, 337 S.

Martin Burkhardt, Maria Magdalena Rückert, Birgit Schäfer (Bearb.): Archiv der Freiherren von Liebensteint Jebenhausen (Inventare der nichtstaatlichen Archive in Baden-Württemberg Bd.28), Stuttgart (Kohlhammer) 2001, 367 S.

Entdecken, Erforschen, Erhalten. Museumserweiterung und Sonderausstellung 1996. Hrsg.: Kultur- und Förderverein Rößler-Museum Untermünkheim, Untermünkheim [1996], 71 S., zahlr. Abb.

Hans-Dieter Fischer, Josef Heim, Ralph Walter: Bautzen-Schloss Oedheim. Geschichte und Geschichten. Hrsg. von der Gemeinde Oedheim, Oedheim [1997], 288 S., zahlr. Abb.

Jahrbuch für fränkische Landesforschung. Hrsg. vom Zentralinstitut für Regionalforschung an